Senioren BLICKE HEIM Zeitung

Jahrgang 11, Heft 18

2021 - I

Jakitschgasse 14
4880 St. Georgen i.A.

Alte Ansichten

Themen in dieser Ausgabe:

- 30 Jahre Attergauer Seniorenheim 1
- Seniorenheim-Neubau 2
- Eine pandemische Zeitenwende 3
- Neue Mitarbeiterinnen 4
- Küchengeflüster 5
- Dankesworte 6
- Anita Lublasser erzählt 7
- Rezept 8

30 Jahre Attergauer Seniorenheim

Am 2. Juli 1991 zogen zum ersten Mal Bewohner und Bewohnerinnen in das Attergauer Seniorenheim ein. Damals war das Heim noch ein Seniorenwohnhaus mit angeschlossenem Pflegebereich.

Im Laufe der Zeit wandelte sich der Charakter des Hauses vom Seniorenwohnhaus in ein Altenheim und dann schließlich in ein Pflegeheim. Der Name ist geblieben, die Aufgaben haben sich erweitert. In der Zwischenzeit sind alle Alten- und Pflegeheime in Oberösterreich mit ähnlichen Aufgaben betraut. Sie unterscheiden sich in ihren Schwerpunkten, ihren Pflegemodellen und natürlich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bewohnerinnen und Bewohner und die Personen, die täglich aus- und eingehen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses des Attergauer Seniorenheims stellt die palliative Pflege und damit die Begleitung im letzten Lebensabschnitt der Bewohnerinnen und Bewohner dar. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch deren Angehörige so gut wie möglich zu betreuen und zu begleiten.

Die pflegerischen und medizinischen Herausforderungen stellen dabei nicht allein das Hauptaugenmerk dar. Vielmehr ist es die menschliche, ethisch ausgewogene, auf die besonderen Bedürfnisse rücksichtnehmende Begleitung, die unser tägliches Tun bestimmt. Es ist eine Lebensbegleitung über den Tod hinaus. Unsere Verbundenheit endet nicht mit dem Ableben der uns lieb gewordenen Bewohnerinnen und Bewohner, sie bleibt in der Erinnerung und der Fürsorge für die Hinterbliebenen bestehen.

Ein Fest zum 30. Jahrestag des Ersteinzugs wird es in diesem Jahr leider nicht mehr geben. Aber wie so vieles in dieser Zeit ist das Feiern von Festen nicht aufgehoben, nur aufgeschoben oder findet in anderer Art und Weise statt.

HL Thomas Hofinger

Seniorenheim-Neubau

Im September 2020 – also mitten in der Pandemie – hat eine Arbeitsgruppe die Beratungen zur Ausschreibung eines Heimneubaus des Attergauer Seniorenheims aufgenommen. Anfang des Frühjahres wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe final im Bauausschuss und im Sozialausschuss der Marktgemeinde besprochen und auch einige richtungsweisende Entscheidungen getroffen.
Mit diesem Ergebnis wurde dann ein Raum-und Funktionsprogramm zusammen mit einer Kurzbeschreibung des neuen Pflegemodells und einer Beschreibung des Lebens und Arbeitens in einem neuen Seniorenheim am Weinberg zur Begutachtung an die zuständigen Stellen der oberösterreichischen Landesregierung gesandt.

Im Mai 2021 erhielt die Marktgemeinde dann eine schriftliche Stellungnahme zum Konzept, das im Großen und Ganzen eine sehr zufriedenstellende Rückmeldung zu den Vorarbeiten darstellte. Die Anmerkungen müssen noch einmal final mit den zuständigen Stellen besprochen und dann in eine Ausschreibung eines Architekturwettbewerbes eingearbeitet werden.
Dann folgt ein zweistufiger Wettbewerb aus dem nach ca. 6 Monaten ab Beginn der Bewerbungsfrist ein Sieger gekürt werden soll. Läuft alles nach Plan, dann sollte es möglich sein, dass noch im Jahr 2021 der Wettbewerb – nach den Gemeinderatswahlen – ausgeschrieben werden kann.
Im Jahr 2022 wird es dann wohl eine Entscheidung geben, wie das neue Gebäude aussieht, wie das neue Lebens- und Arbeitsumfeld gestaltet sein wird, und wie es sich in die neue Nachbarschaft am Fuße des Koglbergs einfügt.

Unser Grundstück befindet sich westlich der neuen Vinova-Bauten – dort wo aktuell die Erdmassen dieser Bauten aufbereitet werden und daher aufgetürmt sind. Dieses großzügige Grundstück mit den ebenen Wegen rundherum wird ein gutes Umfeld für die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner darstellen. Das weitläufige, ebene, sonnige und gut erschlossene Grundstück wird uns sicher eine gute neue Heimat sein und auch über den einen oder anderen Verlust, zum Beispiel der kurzen Wege zu Kirche, Friedhof, Apotheke und Geschäften, hinwegtrösten.

HL Thomas Hofinger

Die Zufahrt zum Gelände erfolgt über die westseitige Straße zum Weinberg.

Die Bewohner-/innen sollten sowohl die Möglichkeit zum sicheren Erreichen der Straßen am Weinberg im Süden als auch die Nutzung des Verbindungsweges hinter den Vinovo-Wohnhäusern erhalten, womit ein kurzer Verbindungsweg in das Marktzentrum entsteht.

Eine pandemische Zeitenwende

Anfang 2020 hätte sich wohl noch niemand vorstellen können, wie sich die nächsten 18 Monate entwickeln. Im Februar 2020 wurde uns schön langsam bewusst, dass die aus China stammende Covid-19 Erkrankungswelle auch auf unser Heimleben Auswirkungen haben wird.

Ab 10. März 2020 stand fest, dass wir uns mitten in einer Pandemie befinden. Die ersten Monate waren geprägt von Unsicherheit, Hoffen, der Sorge um die Beschaffung und Verfügbarkeit von Schutzbekleidung und der Sorge um die Versorgung allfälliger Kranker. Ostern 2020 war dann eine Befreiung und es bestand die Hoffnung, dass das Schlimmste schon hinter uns liegen würde. Nach einem entspannten Sommer kam ein Spätsommer der Ernüchterung und nachdem Ende Oktober eine große Erkrankungswelle über unser Land hinweg zog, war es wohl nur mehr eine Frage, wann und wie hart uns die nächste Welle treffen wird. Trotz größter Vorsicht und vieler Warnungen der Mitarbeiter/-innen gelang es nicht, die Fremdeinflüsse unter Kontrolle zu halten. Die Antigen-Schnelltests kamen zwar noch rechtzeitig, waren jedoch noch nicht regelmäßig im Einsatz. Und so konnte in der Erkrankungswelle von Anfang November bis Ende Dezember nur mehr mindernd, aber nicht verhindernd, eingegriffen werden.

Mit einer Bewohnerin, die mit Covid-19 verstorben war, hat es das Attergauer Seniorenheim nicht so schwer getroffen, wie viele andere Heime. Dennoch waren die Auswirkungen auf ca. 30% der Erkrankten massiv und Nachwirkungen sind noch bis heute zu spüren. Nicht nur Bewohner/-innen wurden in dieser Phase infiziert, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in Erfüllung ihrer Berufung voll ihrer Aufgabe widmeten. Jeder Tag des Leidens war aber auch ein Tag des Lernens. Wir haben immer mehr verstanden, wie das Virus sich verbreitet, wie es sich erkennen lässt und wie wir die Erkrankungen bestmöglich verhindern und behandeln können. Dennoch muss uns bewusst sein, dass wir alle, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Zugehörigen sehr viel Glück hatten und uns wohl stets ein Schutzengel zur Seite gestanden ist. Wenn dieser auch oft vom Fleiß und der Opferbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beflügelt war.

Es ist uns bewusst, dass nicht alles richtiggemacht werden konnte. Manche Maßnahme mögen überzogen gewirkt haben. Es waren aber auch viele Reaktionen, Beschimpfungen und Beleidigungen ungerechtfertigt. Wesentlich ist, dass wir im Nachgang aus den Ereignissen zukunftstaugliche Schlüsse ziehen und sich auch alle wieder in die Augen schauen können. Nur gemeinsam kann an einer neuen Zukunft gebaut und ein „Restart“ des Heimlebens gelingen. Nichts wird wohl mehr so sein wie vor der Pandemie. Alles sollte aber wieder so gut und so gemeinschaftlich werden wie davor.

HL Thomas Hofinger

Neue Mitarbeiterinnen

Seit der letzten Ausgabe sind doch ein paar Monate vergangen. Viele neue Namen haben sich seither auf der MitarbeiterInnen-Liste angesammelt, die wir hier offiziell vorstellen und begrüßen dürfen.

FSB-A Selina Bergmair

FSB-A Anita Lublasser

FSB-A Stefanie Hermann

FSB-A Veronika Hehenfellner

DGKP Manuela Mayr

Hilfskraft Linda Amadio

Andrea Zieher Reinigungskraft

Barbara Mayrhofer Essen auf Räder

Petra Baumann-Rott stellt sich vor

Mein Name ist Petra Baumann-Rott, bin gebürtige St. Georgenerin (Nachbarin vom Seniorenheim) und wohne jetzt mit meiner Familie in Schmidham, Gemeinde Vöcklamarkt. Mit April 2021 wechselte ich meinen Arbeitsplatz vom Marktgemeindeamt St. Georgen im Attergau in die Verwaltung im Attergauer Seniorenheim und darf Herrn Heimleiter Thomas Hofinger in seiner Tätigkeit unterstützen. Die abwechslungsreiche Arbeit, aber auch der Kontakt mit den HeimbewohnerInnen und den netten KollegInnen bereitet mir große Freude. Ich bin dankbar in diesem Team mitarbeiten zu dürfen.

Küchengeflüster

Seit der letzten Heimzeitung hat sich in der Küche wieder einiges getan.

Frau Sylvia Weilbuchner, allen bekannt als die Mama der Schulausspeisung, ging mit 1. Oktober 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1992 arbeitete sie mit Feuer und Flamme in der Seniorenheimküche. Wir danken ihr für ihre tolle Arbeit und wünschen ihr noch viele gesunde Jahre.

Sylvia Weilbuchner

Wenn jemand geht, dann kommt meistens ein neues Gesicht. Frau Stefanie Gramlinger kommt aus der Gemeinde Vöcklamarkt und arbeitet seit 1. März 2021 in unserem Team.

Stefanie Gramlinger

Verlassen hat uns auch Frau Anita Schlipfinger. Nach kurzen 2 Jahren hat sie sich entschieden, nochmals Mama zu werden.
Mit ihrer liebenswürdigen Art und einer tollen Arbeitsmoral werden wir sie sehr vermissen. Alles Liebe, dir und deiner Familie.

Ihre Nachfolge trat am 1. April 2021 Frau Annemarie Schimek aus der Ortschaft Hipping an.
Wir heißen die beiden neuen Mitarbeiterinnen, Annemarie und Stefanie, in unserem tollen Team auf das Herzlichste willkommen.

Annemarie Schimek

Fast 2 Jahre sind nun schon vergangen, in denen wir pandemiebedingt leider keine Feste, Grillnachmittage etc. feiern konnten. Besonders auf das im Herbst stattfindende und schon zur Tradition gewordene Martini-Ganserl-Essen freuen wir uns schon wieder sehr. Wir alle sind guter Dinge und hoffen, dass all unsere schönen Feste und Veranstaltungen bald wieder möglich sind, um unsere BewohnerInnen und Gäste wieder kulinarisch zu verwöhnen.
Bis es soweit ist, erfreuen sie sich an einem unserer guten Rezepturen. (siehe Seite 8)

Das Küchenteam des Attergauer Seniorenheims
wünscht allen einen schönen Sommer!
Küchenleiter Maximilian Purrer

Anita Schlipfinger mit ihrem Lebensgefährten und Sohn Fabian

Herr Alois Haberpointner wohnt seit Februar 2020 bei uns im Seniorenheim. Gerne greift er zum Stift und bringt lustige Reime aufs Papier.

Es gibt nichts Schöneres auf Erden, als hier gepflegt zu werden.
Die Vögel am Dache, die lieb ich so sehr, aber euch liebe PflegerInnen viel tausenmal mehr.
Hast du Kummer oder Sorgen, komm zu uns nach St. Georgen.
Mit der Maske im Gesicht, erkennst du nicht den Bösewicht.

Verdienter Ruhestand

Wir danken den Mitarbeiterinnen für ihre Arbeit und für ihr Engagement im Attergauer Seniorenheim. Für die Zukunft wünschen wir alles erdenklich Gute, vor allem viel Gesundheit und wir freuen uns auf weitere Begegnungen.

v.l.n.r.
Elfriede Schneeweiß (Wäscherei)
Pauline Ostermünchner (Pflege)
Christine Pfeil (Pflege)

DANKE: Eine Angehörige fasst zusammen

Gleichzeitig mit dem Durchdringen des Sommers und dem Fortschreiten der Impfungen, scheint die Covid-19 Pandemie etwas von ihrem Schrecken verloren zu haben und wir dürfen vorsichtig optimistisch sein. An dieser Stelle ist es Zeit, allen Beteiligten Dank, Respekt und Anerkennung zu zollen für:

- die Meisterung des Spagats, seitens des Heimträgers sowie der Heim und Pflegeleitung einerseits, das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner und des Pflegeteams im Fokus zu behalten und gleichzeitig den ständig wechselnden Behördenvorgaben gerecht zu werden und die große Verantwortung zu übernehmen;
- den unermüdlichen und beispiellosen Einsatz des Pflegeteams, in Schutzausrüstung und mit Masken Tag und Nacht für die ihnen anvertrauten Pflegebedürftigen da zu sein;
- die Arbeit des Küchenteams, unter diesen schwierigen Bedingungen für das leibliche Wohl der Bewohner und der Empfänger von Essen auf Rädern zu sorgen;
- den wichtigen Beitrag aller anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Attergauer Seniorenheims in Wäscherei, Reinigung und Maintenance, um das Rad am Laufen zu halten.

Respekt und Anerkennung gebührt aber auch allen Bewohnerinnen und Bewohnern, weil sie Isolation und Entbehrungen hinnehmen mussten. Kaum Kontakt zu Angehörigen und Freunden, keine Familienfeiern, keine Gemeinsamkeiten beim Essen, Singen, Andachten, keine Spaziergänge – welch ein hoher Preis.

Möge diese Zeit nun hinter uns liegen.

Gabriele Zsitek

FSB-A Anita Lublasser erzählt …

Am 2. März 2020 begann ich meine neue Tätigkeit im Attergauer Seniorenheim. Für mich eine neue Herausforderung, welche ich jedoch mit vollem Tatendrang und Freude startete. In der Langzeitpflege zu arbeiten, ist ganz anders als im mobilen Bereich bzw. in der Betreuung von Menschen, welche im betreuten Wohnen leben. Im Heim kann ich nicht einfach mit ein oder zwei BewohnerInnen einen Ausflug starten, da der Rest der Bewohner ja auch versorgt und betreut werden muss.

In all dieser neuen Herausforderung hörte ich in den Nachrichten immer wieder von einem Virus, welcher weit weg ist. Doch plötzlich, am Freitag, 13. März 2020, veränderte dieser unser aller Leben. Das Attergauer Seniorenheim wurde für alle externen Besucher geschlossen. Für uns MitarbeiterInnen wurde der „Radl–Dienst“ eingeführt. Wir arbeiteten immer im gleichen Team und mussten nun Mund-Nasen-Schutz tragen. Die BewohnerInnen hatten nur uns MitarbeiterInnen als Bezugspersonen. Sie vermissten ihre lieben Angehörigen sehr. Für uns MitarbeiterInnen bedeutete dies auch unser Privatleben zu reduzieren, da keiner das Virus ins Heim bringen wollte. Für alle eine belastende Zeit. Trotzdem versuchten wir im Heim einen halbwegs normalen Alltag zu leben.

Im Sommer dann ein kleiner Lichtblick. Angehörige durften wieder auf Besuch kommen, natürlich alles unter strengen Auflagen. Leider stiegen die Zahlen im Herbst erneut an. Wir MitarbeiterInnen mussten mit FFP2-Maske arbeiten und reduzierten unser Privatleben wieder stark.

Dann kam der November und die ersten BewohnerInnen und MitarbeiterInnen erkrankten an COVID 19. Einige mussten sogar ins Krankenhaus. Wir arbeiteten mit voller Schutzausrüstung (Kittel, Schürze, FFP 2 Maske, Schild, Handschuhe,…). Die BewohnerInnen durften jetzt auch die Zimmer nicht mehr verlassen. Es war alles sehr anstrengend, die Nerven lagen teilweise blank und abends verließ man das Haus völlig erschöpft. Ungefähr drei Wochen arbeiteten wir in diesem Ausnahmezustand, sie fühlten sich wie eine Ewigkeit an. Gott sei Dank kamen alle BewohnerInnen vom Krankenhaus wieder zurück und die Freude war groß.

Im Jänner ein erneuter Lichtblick die Impfung stand im Raum. Für mich war klar, dass ich mich impfen lasse, als Eigenschutz und auch als Solidarität.

Nun haben wir Juni 2021, die Zahlen sinken wieder stark. Die Gasthäuser öffnen, die Schulen kehren zum Regelunterricht zurück und kleine Veranstaltungen können wieder stattfinden. Auch unsere BewohnerInnen dürfen wieder regelmäßig von ihren Liebsten besucht werden.

In dieser Zeit war meine Familie für mich ein starker Halt und die Natur meine Energietankstelle. Manchmal, wenn die Belastung sehr groß war, holte ich mir die vielen positiven Erlebnisse aus meinem schönen Beruf hervor, und ich konnte wieder gut weiterarbeiten.

Seniorenblicke ist die Zeitung von und für das
Attergauer Seniorenheim -
Jakitschgasse 14
4880 St. Georgen i.A.

Heimleitung:
Ing. Thomas Hofinger, MBA MSc
Leitung Betreuung u. Pflege:
DGKS Barbara Binder
Küchenleitung:
Maximilian Purrer

Tel.: +43 7667 6061
Fax.: +43 7667 6808
Mobil: +43 676 88625580
Mail: hl@attersen.at

Das Attergauer Seniorenheim ist als Alten- und Pflegeheim für ältere Menschen da, die ihren Alltag nicht mehr allein bewältigen können.

Die individuelle Betreuung und Pflege wird durch wertschätzenden, würdevollen und bedürfnisorientierten Umgang in jeder Lebensphase gefördert.

Die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter-/innen, Ehrenamtlichen und regionalen Dienstleister dienen dem Wohle der Bewohner-/innen.

Durch Fort- und Weiterbildung und intensiven Erfahrungsaustausch befähigen wir uns, unsere Qualitäten zu sichern.

Eine Atmosphäre des Wohlfühlens durch ressourcen-orientiertes Handeln sorgt für ein lebenswertes, selbstbestimmtes Zuhause.

Rezept:

Fluffiger Topfenschmarrn mit Zwetschkenröster

Rezeptur für 4 Personen

Zutaten:
250 g Topfen 20%, 90 g Zucker, 25 g Maizena, 2 Eier, 1 EL Zitronensaft, 1 cl Rum,
6 Eiweiß, 2 EL Butter

Zubereitung:
Topfen, 30 g Zucker, Stärkemehl und die 2 Eier verrühren. Rum und Zitrone dazugeben. Das Eiweiß mit 60 g Zucker zu einer steifen Masse schlagen und unter die Topfenmasse heben. Butter in eine beschichtete Pfanne erhitzen, die Masse in die Pfanne geben und kurz anbacken. Im Backrohr bei 160°C (Ober-Unterhitze) etwa 10 min backen.
Schmarrn nach gewünschter Größe zerreißen und mit Zwetschkenröster oder Fruchtsauce servieren.

Zwetschkenröster:
1 kg Zwetschken halbieren und entkernen. 200 g Zucker in einer Pfanne karamellisieren lassen, mit einem 1/8 Liter Rotwein ablöschen, mit 250 ml Wasser und dem Saft 1 Zitrone aufgießen. Das Mark einer Vanilleschote dazugeben. Zwetschken einlegen und weich dünsten, mit Zwetschkenlikör oder Rum abschmecken.

Ein gutes Gelingen wünscht euch
Küchenchef Max